



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem

Kolb, Ambrosius

Cölln, 1665

Die 8. Figur.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)

llen.
ng.
ngebrat
as verhe
Sünd
e auff
uff die
imbe
Claudia
t heffig
ie auff
inden
der
der
gering
n in



Das XII. Capittel.

Claudia wil einem Dohsen ni
weichen / trägt also einen vn-
gehewren Schlag an ihrem Schiens-
bein davon.

Claudia. Heiff / mein Schwester / heiff ; leben
ist hie widerumb etwas zu thun. Wie steh
ein stumpffer dicker Dohs in meinem Weg /
stoß ihn dapffer in die Sent, er tritt mir auff
Fus.

Columba. Bist du aber auch verwund?

Claudia. Nein / aber ich fühle einen gro-
schmerzen / vnd zwar biß in das innerste mein
Geblüts. Ich messe seine steiffe Stirn mit die-
Stecken / Er dräwet mir mit seinen Hörnen
vnd schlägt hinten auß / daß es mir stark auß
Schienbein kompt ; ich will dem Kackel
stumpff Maul ein wenig schleiffen / damit er
mir zu weichen / vnd auß dem Weg zu gehen.

Columba. Du solltest selbst etwas auff
gangen seyn / in deme dir bewust / daß die Doh-
wilt seyn ; Was hast du dich doch gegen ein
vvernünftig Thier auffzulehnen ? es ist best
wann dir dergleichen etwas böses vorkompt
du dann kein stillschweigend ein wenig ab-
chest / bißweilen etwas umbgehst / oder es
trag

fragest /
ferner k
wohl / da
mit zu v
Claud
ein gute
neckiger
aber / so
die Fuß
daß er n
sen quet
nit so g
man we
ist gan
Colum
in den
weißlich
also ger
Lucifer
stands
machet
Claud
der De
Colum
ihm nie
Claud
starrig
aisdann
auch a
hette /
trag

tragest / vnd dich dessen nit annehmest / damit dir
ferner kein leyd zugefügt werde: dan du siehest sehr
wohl / das der Ochs Hörner trägt / vmb dich das
mit zu verwunden.

Claudia. Ob er schon Hörner hat / so hab ich
ein guten stecken: sollte ich leyden / das ein so harts
neckiger Schelm mir im weg bleibt stehen / oder
aber / soll ich ihm müssen weichen? soll er mir auff
die Füß treten? Eh / soll ich ihm die ehr gönnen /
das er mich bemeistere? soll ich mich von ihm las-
sen quelen? oder soll ich die geringste seyn? bin ich
nit so gut als er? was mag er sich düncken lassen?
man weiß ja wohl wer er ist / vnnnd sein geschlecht
ist ganz bekant.

Columba. Mein / sehe doch / wie bist du nun
in den Harnisch gebracht? Wo bleibt nun dein
weißlich vornehmen / dessen du dich für kurzem
also gerühmet hast? Mercke / wie dich nun des
Lucifers Blasbalg auffbläset / dich keines Ver-
stands beraubt / dich verwehnt / vnnnd ungestüm
machtet.

Claudia. Ist es meine schuld? dis verursacht ja
der Ochs / der mir nit auß dem weg gehen wil.

Columba. Es ist dem hochmuth / das du auch
ihm nit weichen wilt.

Claudia. Sollte ich solchem dummen vnd halss-
starrigen Kopffweichen / vnnnd ihme zugeben /
alsdann sollte er noch trutziger werden / es sollten
auch andere vermeinen / das ich groß vnrecht
hette / oder das ganz kein Muht in mir were:

Nein/dieses wil ich nimmer thun / viel lieber
ich ihm etwas vnfanffttes in die Naas reiben/w
erweisen, daß ich auch Hirn im Haupt habe/
so/daß er wisse vnd lehre/daß er vnrecht hat.

Columba. Du vermerckest selbst nicht/ daß
vnrecht hast/vnd mißhandlest/was man dir an
sagt. Siehe/mit was plumb mißverstand du
deinen hochmuht wilt verblümen: es were imm
viel weißlicher gethan gewesen/ daß du dein
verständigen etwas hettest zugegeben. Wie
lich vnd löblich were diß gewesen / daß du sein
steiffen sinn mit Sanfftmuht hettest zu gem
geführt? wie rühig vnd friedsam socke es gew
seyn/wann du seinem trug mit demuht in etw
abgewichen hettest/ so werest du auch nit auß
Schienbein geschlagen / noch auff die Zehen
treten worden. Zu deme were es viel ein gr
ehr gewesen / wann du mit deiner bescheiden
vnd klugem verstande deine eigene hoffer tige
reizung vnd zorn des Ochsen grobe pfum
hettest können vberwinden.

Claudia. Ja / bey den bescheidenen kan
mit bescheidenheit wohl ehr ein ägen: die vn
ständige aber verstehen keine bescheidenheit /
die truziae keine demuht.

Columba. Wohl/die Narren verstehen
keine weißheit/ wilt du dann eben so narri
gen ihn seyn? vnd allzeit ein gleiche Person
ihm spielen? was für ein ehr ober kunst ist es
du dem jenigen / so dir guts thut / widerumb

gut zu
danc
mit we
eine
diesem
daß du
also di
Halb
fängt
ren ver
vnd de
noch m
me ein
du die
also s
vnd be
Cla
ich wil
noch g
flawen
sein ra
Col
schwör
lichen
ersch
sie so
massen
gespro
doch d
jäumt

gut zu thun begegnest / oder wer sollte dir dessen
 danck wissen? Aber daß du einem vnbescheidenen
 mit weisheit vnnnd discretion begegnest / dieses ist
 eine Weisheit vnnnd Ehrenwerck: daß du aber
 diesem nicht also nachkompst / daherom kompt es/
 daß du dich selbst vnrein machest / vnnnd ladeest dir
 also diese mühe vnnnd schandt widerumb auff den
 Hals. Da du nun gegen den Dachsen streitest / so
 fängt er an laut zu brüllen / wardurch die Bawz
 ren vermercken / daß du von ihm getroffen bist /
 vnnnd deswegen dich verlachen / lasse ihn darumb
 noch mit frieden / vnnnd gehe mit mir fortan. Neh-
 me eins wahr / wie du nun zugericht bist / als wän
 du die Höl mit dem Haar aufgeblasen hettest /
 also siehest du am Haupt herauß ganz beschweist
 vnnnd besudelt.

Claudia. Ich schwöre ben Sack vnnnd Pock /
 ich wü dem dummen Dickkopff sein breit Maul
 noch gar auffschützen: daß ihm tausent Razen-
 klawen in seinen Bamsack müßen fahren / vnnnd
 sein rawes Fell ein wenig auffzutragen.

Columba. Ach Schwester / nicht fluche / noch
 schwöre doch also: dann es ist ein greuel für ehr-
 lichen Leuthen / solches zu hören: sie zittern vnnnd
 erschrecken für dergleichen Worten / vnnnd du hast
 sie so enfertigt in dem Mund / ia / du hast dich der-
 massen darzu gewehnet / daß du sie alle herauß
 gesprochen / ehe du es selber vermercktest. En / lasse
 doch den Mundt nicht also heftich vnnnd vnbes
 zümter manier vberlauffen mit diesem fluchen
 vnnnd

vnd schwören/vnnd spreche doch nicht also vnser
 schämt. Bist du edler als er / so dancke Gott
 vnd beweise deinen Adel / sonsten mußt du beten
 nen/das du eben eine so grobe plumyigkeit begre
 hest als der Dchs selber. Ich bitte dich/gedenke
 wann du diese vngeschickte manieren / vnd solche
 vngereimte Wort brauchest / das ehrlie
 Leuth alsbald darauf können vrtheilen / das
 du vbel / vnnd ohn einige disciplin bist auffge
 gen worden. Beneben diesem betrachte auch/
 schändlich dieses zanken / vnhöfflich sprechen
 vnd alle solche vngereimte gebärden einer Fran
 person / bevorab einer jungen Tochter anstehen.
 Wie werden sie verspott / vnnd was für ein
 grosse Schandt ist es / wann ein junge Tochter
 so vnfriedsam / so wild vnnd zankhafft be
 fürbricht mit solchen vntieblichen Worten vn
 Wercken? Hingegen aber (wie vns wohl beweist)
 ist die Scham / die Bescheidenheit / die Sanft
 mühtigkeit / das Stillschweigen / Demuth / die
 auffrechte Keinigkeit / vnnd dergleichen
 Sitten / die größte Ehr / vnnd der allerme
 zierath einer Tochter : Hierdurch wird sie ge
 achtet/geehret/gepriesen/ geliebt / vnd hoch ge
 hen.

Claudia. Ja/ich höre sehr wohl / was du
 gen wilt / das man nemlich darzu still schwe
 gen/vnd alles vertragen soll. Ich sage nein
 zu / halte auch mehr von solchen manieren / das
 man ihm nicht auff das Haupt trararen
 sonder

sonder
 gegen s
 ob er wo
 stück b
 Con
 manier
 erbarer
 frauen
 dieses v
 me mit
 sindt v
 gern vn
 er als e
 König
 welche
 bitte ich
 mühtig
 Hoffg
 ihres g
 vnd ge
 Mutter
 nieren
 groß v
 vnd ein
 D Eh
 vnser
 fere M
 lieblich
 sen! I
 wirst
 sonder

sondern das man sich mit dapperem muht dar-
gegen setz: aber auch bisweilen jemand probirt/
oberwohl widerumb kempffen/vnnd das Mund-
stück bewegen kan.

Columba, Schwester/ dieses seynd wohl die
manieren enteler vnnd bitterböser / nicht aber
erbarer / stiller / vnnd tugendhaffter Jung-
frawen. Darumb ist leichtlich zu vermuthen/dass
dieses vnerbare Wesen kein's wegs obereinkom-
me mit dem stillen vnnd friedtsamen Hoffge-
sindt vnserers Bräutigams / bey welchem wir
gern vnser Wohnung möchten haben. Dann
er als ein Prinz/vnnd seine werthe Mutter als
Königin voll aller herrlichen manieren seynd/
welche dieses also nicht solten verstehen. Darumb
bitte ich freundlich/ lasset vns die edele vnnd an-
mühtige gebärden vnser Bräutigams / seiner
Hoffgesellschaft / seiner lieben Mutter/vnnd
ihres ganzen Frawenzimmers in vnser gemühe
vnnd gedanken eintrucken. Dann diese würdige
Mutter ist wegen ihrer excellenten guten ma-
nieren/vnnd wegen ihrer trefflichen Tugenten so
groß vn so edel/dass sie ein vorbild aller Frawen
vnnd ein Spiegel aller Jungfrawen ist worden.
O Ehrwürdige Fraw / vnser Vorgängerin/
vnser Lehrmeisterin! wie schuldig seynd wir vns
sere Augen auff dich zu schlagen / vnnd deiner
lieblich: n manieren zu folgen! wie bist du geprie-
sen! Ach wie grosses lobens bist du würdig! wie
wirft du bedient von allen Dienern vnseres Ges-
tiebent!

liebten! mit was affection vnnnd freundschaft
 vmbzingelen dich alle Frauen vnnnd Töchter von
 Jerusalem/wie vmbhalsen sie dich/als ihre Mut-
 ter/wie erheben sie dich/als ihre Königin/vnnnd
 wie ehren sie dich als ihre Königin/ wie gehet
 du ihnen vor/vnnnd wie folgen sie dir! mit was für
 lieb/ mit welcher süßigkeit/ vnnnd mit was für
 frewd weist du sie alle zu vnderhalten! Ach was
 ein ehr! was für eines Adels genießten die jen-
 ge/welche deinen guten manieren nachfolgen/da
 du mit lebendigem vnnnd würcklichen exempel leh-
 rest! Ach/was für ein angenehme Meisterin bist
 du! Bemercke eins/liebe Schwester/die ganz
 welt weiß von dieser Meisterin guten manieren
 vnnnd von dieser grossen Frauen zu sprechen. Alle
 Menschen schlagen ein Aug auff sie: Alle die jen-
 ge/benen es gefällig/lehren vnnnd empfangen gute
 manieren/grosse gnad vnnnd freundschaft von ihr
 Auf diesen vrsachen werden alle Menschen süß-
 siglich gezwungen/sie zu lieben/ bevorab die jen-
 ge/ welche eine zuneigung nach Jerusalem tra-
 gen. In summa/es ist vnaussprechlich/was man
 sen diese Mutter von vnserem Bräutigam er-
 hoben/respectirt/geehrt vnnnd geliebt wird. Was
 für eine glory vermeinst du/ daß dieses vnser
 Geliebten in seinem Herzen verurrsache? wie an-
 genehm sollte es ihm dann seyn/ wann wir aus
 ihre edle/tugendsame vnnnd freundliche manieren
 zu hergenemen/lehren/vnnnd bewehren/ als
 dann sollten wir auch nicht verschämt werden.

die geg
 vnnnd sei
 nichts
 ist. S
 warun
 vnnnd da

E
 sen
 E
 stel
 haßte
 darau
 vnnnd na
 ge für
 liche s
 verme
 ma

die gegenwart vnseres Geliebten/seiner Mutter/
vnd seiner edelen Gesellschaft zu kommen. Wilt da
nichts als fried/freundschaft: vnnnd bescheidenheit
ist. Kom meine liebe Schwester. Wo bist du?
warumb gehest du nun da so fern auß dem Weg/
vnd dahinden herumb?

Geistliche Auflägung.

Erforscher. Dieses Fechtspiel wider den Dch-
sen/ist es auch geistlicher weiß zu verstehen?

Erlärer. Ich verstehe dieses/ gleich wie es da
stehet / daß man den vnnverständigen oder
halbsüßigen (wann man einige Gottesforcht
darauf zu verhoffen hat) in etwas solle weichen/
vnd nachgeben: vnd also die erschrockliche trutz-
ige sünd der Hoffart durch Demuth/ die abschew-
liche sünd des Zorns durch Sanfftmühtigkeit
vermeiden / vnnnd treulich nachfolgen den guten
manieren vnd exempeln vnseres Herrn Chris-
sti/vnser lieben Frauen/vnd anderer
Heiligen.

Das

Das XIII. Capittel.

Claudia wil die Armen schenken / vnd bekompt hterüber ein
Cüpflein vber ihren ganzen Leib.

Claudia. Nun stracks hast du mit mir geredet / als du haben wollest / das ich weichen / vnd etwas auff senten vmb / vnd auß dem Weg gehen sollte / wann mir etwas böses vorkäme ; jezund aber fragest du / warumb ich solches thue ? ist nicht eine vnertägliche thorheit ? oder ist es nicht leicht sacht / das du öffentlich mit mir spottest / vnd dem du mich mit wissen vnd willen also in die Bettlers Cuy sendest ?

Columba. Was ist diß nun widerumb gesagt Schwester ?

Claudia. Was sollte es gesagt seyn ? hast du dann nit gerochen / das da ein vnlieblicher böser geruch auß dem Bettlers-hospital kame ? vnd die Ursachen gieng ich hinden vmb. Dann ich diese krancke / stinckende vnd verschimlete Gesellschaft weder sehen noch riechen / sie sehen auß als wann sie vom Galgen herab gefallen were. Vnd als ich eben vmb das Eck kam / da ward das Spülwasser außgeschütt / welches mir vber meinen ganzen Leib gegossen worden.

Columba

Colu
dieses /
Verstar
wo du
arme M
dem W
noch ri
entgege
zu erwe
widerst
händel
nem M
vnd tre
hüß be
dencke
fen wer
getren
schmer
wann
fen / v
derma
gehen
theile
saurer
du so v
te das
ben /
oberst
mit w
selben

Columba. Was für eine vnbescheidenheit ist dieses / Schwester? Kanst du dann dich keines Verstands gebrauchen / daß du dich vorsehest / wo du weichen / oder halten sollest? solt du die arme Menschen verschmähen / vnnnd ihnen auß dem Weg gehen? oder magst du sie weder sehen noch riechen / da du doch schuldig bist / ihnen entgegen zu gehen / vnnnd ihnen dienst vnnnd hülf zu erweisen. Ach Schwester / wie bist du doch so widerspennig! was für vnverantwortliche böse handel betreibest du? En lieber / erweise doch deinem Nebenmenschen vnd mit Christen mehr lieb vnd trew / ja deinem eigenen Bruder / wann er hülf bedürfftig ist / vnnnd in nöhten steckt. Gedencke / wann du in der gleichen Standt begriffen werest / wie angenehm dir ein behüfflicher getrewer Freund seyn soite / vnnnd wie ein hochschmerzliche sach es für die arme Menschen seye / wann sie verschmähet werden. Sie bitten / ruffen / vnd schreyen vmb hülf / vnd du bist ihnen dermassen gehässig / daß du ihnen nicht entgegen gehen magst: Allen trost / weichen du ihnen mittheilest / das seynd nur bittere Schmahwort / ein saures Gesicht / vnd vnstätige Nahmen. Wie bist du so rau / so wild / vnnnd vnberweglich? Wer solt das geringste Mittlendn mit dir können haben / im fall dich einigcs Unglück oder Eicndt oberfete? Dann man hat ein allgemeine Regel: mit welcher massen man aufmessen / mit eben derselben soll einem auch eingemessen werde. Neben diesem /

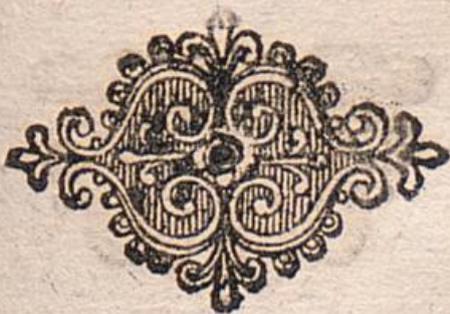
diesem / geliebte Schwester / betrachte einmal
 was für ein grosser gebrechen dieses ist / fürnem-
 lich vmb vns in den Has vnnnd Vngunst vnser
 Bräutigams zu bringen: dann die arme elende
 ge Menschen bekommen durch ihre hohe ne-
 turfft (wann sie sehen / daß man ihnen keine
 leisten wil / ja ihnen gehässig ist) leichtlich
 neydig Hertz wider vns / vnnnd sollen wohl gra-
 ulich raach vber vns ruffen. Welches / wann es
 Spionen vernehmen / so werden sie vns bey
 serem geliebten Bräutigam hefftig anlage
 vnd wie in vngutem soll er dis auffnehmen / wann
 er verstehet / daß wir vns nicht besser regulir-
 nach seiner mitten Natur vnnnd gutem exem-
 dann er (in erwegung daß er ein so grosser
 ist) hat sich dermassen vernidriget / daß er in die
 Welt kommen / vns arme kinkende Flettsch-
 auff die Bein zu helfen / ja in einen heyliger
 standt zu bringen / vnd du schlechtes Kind
 also trutzig / daß du nicht bey deines gleichen
 men / oder einem armen elenden Menschen
 einer geringen hülff bespringen wilt. Wie
 meinst du / daß vnser Bräutigam dis ver-
 soll? was wirst du doch können antworten / wann
 er dich hierüber befragen wird? Du sagst / daß
 ein böse Luft bey sich haben / aber siehest /
 riechest du deine eigene vnreinigkeit selbst
 mit welcher du vom Haupt bis auff das vnder-
 deiner Fuß erfüllet bist? O Schwester / wo ist
 verstand? Bedenckest du auch nicht / daß wir

dieser v
 oder die
 armen
 Reich
 dann v
 dürfftig
 pele gn
 ihren fl
 danck b
 vmb die
 weder p
 einmah
 nemblic
 willen/
 ist die
 Lumpen
 welche
 theile n
 verdien
 wichtig
 daß die
 Nend d
 antrag
 Aufsp
 re gute
 set alle
 schnelle
 Ihr / d
 gebran
 glorijr
 die

dieser vnserer Keyß von niemandt mehr hülf
 oder dienst zu erwarten haben / als eben von den
 armen Menschen? sintemahl man gar selten
 Reiche findet/welche dienen wollen. In dem wir
 dann vns bereit erfinden lassen / den armen be-
 dürfftigen aufzubeißen / so haben wir ein dops
 pele gnad vnnnd lohn zu erwarten. Zum ersten/
 ihren fleißigen dienst; Zum zwer ten/ihre lieb vnd
 danckbarkeit. Bist du aber ihnen auß dem Weg
 vmb dieser vrsach wegen gewichen / dieweit du sie
 weder sehen noch riechen magst / so mercke doch
 einmahl / wie wohl dieses zu paß kompt / daß du
 nemlich nun vnversehens / vnnnd gegen deinen
 willen/mit mehrerem verdruß riechen mußt; das
 ist die dicke Supp / in welcher ihre beschmierte
 Lumpen vnnnd Decken innen gewaschen seynd/
 welche dir vber die Ohren geschütt worden; vrs
 theile nun selbst einmahl / ob du es nicht wohl
 verdienet hast. Jedoch bin ich wegen dieser große
 wichtigen sach noch bekümmert / vnnnd beförchte
 daß die Spionen (insonderheit die Haß vnnnd
 Neyd auff vns tragen) dieses alles zum ärgesten
 antragen werden. Darumb ruffe ich / O ihr
 Aufspäher vnd Kundschaffter / ihr / die ihr vnser
 re gute Freundt seyd : Ihr / die da sehet vnd wisa
 set aller vnser thun vnnnd lassen : Ihr wackere/
 schnelle vnnnd getrewe Diener vnseres Prinzen :
 Ihr / die seinen herrlichen Hoff zur Wohnung
 gebraucht : die ihr in seiner glantzenden macht
 glorijret : die ihr in seinen lüfftigen gängen spa-
 ciret :

cieret : die ihr in seiner friedsamem Fre
 schwimmet : die ihr in seiner feurigen Lieb bra
 net : die ihr in seiner guten Freundschaft be
 stiget seyd/die ihr seines süßen vnd frölichen An
 gesichts genießet / die bereit seyd zu seinem Tro
 sten / ihr die ewren meisten Lust schöpffet ih
 ehren / ihr die allzeit freud empfindet auf
 guten Wercken. O ihr gute Auspähler vnd
 Kundschaffter / ihr die getrew seyd in ewren
 Botschafften / ihr die den allergeringsten vnt
 vnserer Tugenden/so ihr in vns vermercken
 net/nimmer vergesset noch verschweiget : ihr die
 gesand seyd vnserer mängel zu verbessern/die
 zeit sehr begierig seyd ewrem vnd vnserem Pra
 nzen ohn vnderlaß einige gute zeitungen vor
 bringen. Ich ruffe vnd bitte/vermercket doch
 ferer guten Willen/vnserer gute begierden/
 etet auch alle vnserer bewegungen/ verdrub
 vnmilt / die vns fürkommen : mercket vnser
 schwach vnd tranckheit. Ist es sach / daß ihr
 was an vns sihet oder verstehet/ welches ihr
 set/daß vnserem lieben Prinzen mißfallen
 ich verspreche vnd bezeuge vor seinen glantz
 den Augen/vnd vor seinem herzlichem Hoff
 ich nicht das allergeringste in einiger sach
 lassen/daß ihm vnangenehm möchte seyn/son
 daß ich mit einem wohlaffectionirtem Herzen
 seiner Lieb begehre geneigt zu seyn/vnd zu
 zu kommen. Gesicht es / daß ich / oder
 Schwester einige vnrachte Weg gehen/oder
 drücklich
 vnserer g
 serem
 Gptone
 ärgste a
 gen/vnd
 vnd m
 ewer gu
 Freund
 mit wt
 vnserer
 ein gut
 wir in d
 ten Br
 Schwel
 werden
 gesch

drücklich werden/ so bitte ich euch / entschuldiget
 unsere gebrechen/ vnd verantwortet vns für vns
 serem Pringen wieder so viel unsere neydige
 Espionen/die nichts guts/sondern alles auff das
 ärgste antragen dörfen/die vns be.legen/betrie-
 gen/vnd vber alles im Weg stehen. Ach ihr gute
 vnd mitte günstige Kuchspäher / erzeiget doch
 euer gut Hertz/ verschaffet vns doch einige gute
 Freund am Hoff. Ach bringet doch zuwegen/das
 mit wir die freundschaft der würdigen Mutter
 vnsers Bräutigams mögen erlangen: daß sie
 ein gut Wort für vns wolle sprechen / auff daß
 wir in der guten gunst vnd gnad vnsers gelieb-
 ten Bräutigams mögen verbleiben. Kom liebe
 Schwester / die grosse Missethat muß verbessert
 werden: haben wir die arme elendige Menschen
 geschewet/so laß vns nun gehen/dieselbe su-
 chen/vnd ihnen mit freundschaft
 dienen.



Geistliche Ausplägung.

Erforscher. Dieser Punct von den armen Leuten ist klar gnug / allein das letzte des Capitels verstehe ich nicht allerdings wohl.

Erlärer. Columba fürchtet / daß die Teufeln (welches die böse Espionen seynd) wegen der Sünd der Unbarmhertzigkeit (Claudia an den Armen begehet) vor Christo stark anklagen werden: derohalben ruffet sie gute Engelen zu hülf / damit dieselbe sie verurtheilen wollen: dann ihr wohl bewust war /

Christus diese mängel (mit denen Claudia jezunder besudet ist) sehr schwärzen wird.

